

Die Terroristen drängen auf den Court

In Nahost hat ein nicht ganz neues Spiel begonnen. Aufschlag Hamas: Der Terrorarm der Islamisten-Gruppe bietet plötzlich einen 'Waffenstillstand' an, und zwar bis zum 8. März. Bedingung: Die Israelis müssen alle Hamas-Häftlinge entlassen und auf Verfolgung und Vergeltung verzichten; sonst würde weitergemordet. Return Israel: 'Wir werden nicht mit der Hamas oder mit ihren bewaffneten Gruppen verhandeln'; der einzig legitime Gesprächspartner bleibe Yassir Arafat und dessen Autonomiebehörde. Überdies gab sich Jerusalem betont indifferent: Hamas hätte schon früher derlei Angebote gemacht - immer, wenn sie unter Druck gerate.

Freilich dürfte das Spiel weitergehen. Kurz zuvor hatte sich der Generalstabschef Schachak zu Wort gemeldet, und zwar mit Blick auf Arafat. Wenn der nicht die Terroristen im eigenen Lager an die Kette nähme, müßte

Israel den Kontakt zu den Hamas-Rivalen suchen. Womöglich hat just diese Drohung die Hamas ermuntert, ihr Extraspiel mit den Israelis aufzuziehen.

Daß Israel und Hamas zueinanderkommen, ist dennoch zu bezweifeln. Mit Leuten, die Massenmord im Programm haben, können die Israelis nicht reden. Erst recht nicht, weil Yassir Arafat darunter leiden würde, dem Hamas als politischer Konkurrent im Nacken sitzt. Arafat bleibt der Mann, mit dem Israel den Frieden zusammenzimmern muß; Hamas ist ein Störfaktor, der mit Gemeinheit zu eringen versucht, was ihm an politischem Gewicht fehlt. Das wird aber die Israelis nicht daran hindern, den Druck auf Arafat zu verschärfen: Wenn er nicht den Terror neutralisiert, dann . . . Diese Drohung muß nicht einmal ausgesprochen werden.

jj